



Tony Domin vor den Mauern von Dalt Vila, der Festungsstadt Ibizas. Auf der Insel mit ihren vielen Reichen und Schönen ist er als Bodyguard sehr gefragt.



Der Schutz der Kunden, die Tony Domin gebucht haben, beginnt oft schon auf dem Teil des Flughafens, wo sie mit ihren privaten Jets landen.



Auch in den Luxus-Hotels Ibizas arbeitet der Chef-Bodyguard mit seinem Team, wenn sein Auftrag lautet: Klienten beschützen und begleiten!

Mein Job: Bodyguard

Tony Domin hat einen der gefährlichsten Jobs auf Ibiza.

Als Chef der „ABS – Agency Bodyguard Security“ ist er der Top-Bodyguard der Insel – und auch an anderen Orten der Welt, wo immer er gebraucht wird.

TEXT : DIETER ABHOLTE

Tony begleitet als Personenschützer Milliardäre, Fußballstars und Prominente zu den Clubs auf Ibiza oder auf ihren Yachten. Er sucht für verzweifelte Eltern ihre Teenager, die auf Ibiza verschwunden sind. Und er schützt Menschen, auf die Killer angesetzt sind.

Tony Domin: geboren in Hamburg, zu Hause auf Ibiza. Blaue Augen, kantiges Gesicht, hohe Stirn mit kurzen Haaren, durchtrainierter Körper, links am Hals eine kreisrunde Narbe. „Andenken an einen Einsatz in Hamburgs Millionärskreisen“, sagt Tony Domin. „Ich sollte eine Frau beschützen, auf die der Ehemann einen bezahlten Killer angesetzt hatte. Als ich mit der Schutzperson ins Auto steigen wollte, war der Typ da und schoss. Ich konnte die Klientin mit meinem Körper schützen und bekam seine Kugel in den Hals. Dafür bekam er zwei Kugeln von mir in die Beine. Auftrag erledigt. Klientin gerettet, Ehemann und der Killer im Gefängnis...“

Solche Aufträge sind die gefährlichsten in seinem Job – und dafür gibt es eine besondere Klausel im Vertrag, den Tony Domin bei jedem Auftrag abschliesst und der lautet: „Der Personenschützer setzt sein Leben für die Person ein, die er beschützen soll.“ Da kann der Tod ganz schnell kommen. „Damit man länger lebt, braucht man einen sechsten Sinn für Gefahr, braucht man Erfahrung und eine knallharte Ausbildung“, sagt er. Bei Tony bedeutet das: Schiesstraining, Ausbildung in Selbstverteidigung, in Fahr- und Personenschutz. Dazu hat er die Lizenz als Box- und Fitness-trainer. „Gerade meine Boxerfahrungen haben mir echt den Hals gerettet. Beim Boxen werden die Reflexe geschult. Als der Killer damals in Hamburg auf mich schoss, ich mich vor die Schutzperso-nen geworfen hatte, habe ich instinktiv meinen Kopf zur Seite ge-dreht, sonst hätte mich die Kugel in den Kehlkopf getroffen und mir die Wirbelsäule zertrümmert.“, sagt er.

TBoxtrainer – das hört sich erst einmal nach brutaler Gewalt an. Aber Tony Domin ist Feingeist statt grober Klotz. Mit antiken und modernen Philosophen beschäftigt er sich, auch mit Geschichte und anderen Kultu-ren. Er liebt die Musik und die Küche Italiens und Asiens. Er hat 7 Bücher geschrieben, 120 Publikationen veröffentlicht, als Dozent hält er Vorträge – in Schulen und Vereinen

Wirbt er bei jungen Menschen für seine Aktion „Stark sein ohne Waffen“. Er schult Frauen und Männer in Selbstverteidigung, bildet auch Personenschützer aus. Die Ausbildung zum Personenschützer ist knallhart, dauert viele Monate und kostet bis zu 60.000 Euro.

Bodyguard zu sein hat nichts mit den muskelbepackten Tür-stehern der Clubs und Discos zu tun. Bodyguard bedeutet perfek-te Umgangsformen, bedeutet Beherrschung von Sprachen, bedeu-

**Ob im Smoking oder Kampfanzug:
Bodyguards müssen in jeder
Situation souverän sein.**

tet im Smoking auf der Millionärsparty oder im Casino genauso sicher aufzutreten wie im Kampfanzug. Den trug er übrigens viele Wochen bei einem Einsatz in der libyschen Wüste. Mit einem Team schützte er eine grosse Photovoltaik-Anlage vor Terroristen und organisierten Banden: „Die hatten schon eine Lastwagen-Ko-lonne organisiert, um die viele Millionen teure Anlage abzutrans-portieren. Aber da waren wir ja da. Pech für die Kriminellen...“

Tony Domin lebt seit 20 Jahren auf Ibiza, hier hat seine Firma „ABS Security“ die meisten Aufträge. Rund 40 Bodyguards gehö-ren zu seinem Team. Es sind 34 Männer und sechs Frauen. ➤

„Unsere Frauen sind wichtig“, verrät Tony. „Denn wenn vermögende Ehemänner oder vor allem Scheichs ihre Frauen beschützen lassen wollen, kann da in der Regel kein Mann arbeiten. Besonders die reichen Araber fordern dann unsere Frauen an. Und die stehen den Männern in nichts nach. Eine meine weiblichen Bodyguards kommt vom israelischen Geheimdienst Mossad. Die hat die härteste Ausbildung der Welt hinter sich. Wer sich mit der anlegt, hat schlechte Karten.“

Das Team von Tony Domin begleitet prominente oder vermögende Frauen an den Strand oder zum Shopping, übernimmt den Personenschutz auf den Super-Yachten der Reichen, begleitet vermögende oder prominente Kunden wie TV-Stars oder Fussball-Millionäre in die Clubs, schützt die Bewohner von Luxus-Villen. Die Bodyguards sind genauso im Privatflieger dabei wie bei den geheimen Partys der Schönen und Reichen – auch bei solchen, wo es sehr freizügig zugeht und die Damen von den teuren Ibiza-Escort-Agenturen zum Programm gehören.

Viele Personenschutz-Aufträge übernimmt Tony als Chef selbst. An welche erinnert er sich auf Ibiza besonders? „Es sind jedes Jahr Dutzende von Einsätzen. Und natürlich ist bei uns Discretion oberstes Gesetz. Namen werden wir nie nennen. Unsere Kunden vertrauen uns ihr Leben an, gehören zu den Reichen und Mächtigen, sie müssen hundert Prozent sicher sein, dass wir nie über unsere Auftraggeber sprechen, nie ihre Namen nennen.“

Ohne Namen und genaue Orte zu nennen, bleibt die Discretion erhalten – darüber kann Tony reden: „Ich hatte den Auftrag, einen bekannten Fussballspieler in einen Top-Club auf Ibiza zu begleiten. Zuerst ging auch alles gut. Keine Probleme auf der Fahrt, keine Probleme auf dem Parkplatz, diskretes Betreten des Clubs durch den gesicherten VIP-Eingang. Mein Klient wollte zum Tisch in seiner reservierten Lounge. Da sah ich diesen Mann, der scheinbar telefonierte und den Ausgang blockierte. Im Laufe der Jahre entwickelt man ein Gefühl für Gefahr. Und genau die spürte ich...“

Als ein Unbekannter im VIP-Bereich eines Clubs einen bekannten Fußballstar angriff ...

Nun muss man wissen, dass die Stars der Top-Fussballclubs zu den besonders gefährdeten Personen gehören. Sie verdienen Millionen sind also potentielle Entführungsoffer. Dazu kommt die Gefahr von gegnerischen Fans, die so fanatisch sind, dass sie gern den Star der Konkurrenz-Mannschaft ausschalten würden. Es könnte so weit gehen, dass reiche Fans Schläger anheuern, die diese Aufgabe übernehmen. Doch zurück zur Story.

„Das Sicherheitspersonal versuchte, den Mann mit dem Handy wegzudrücken. Er wehrte sich. Ich fasste meinen Klienten am Handgelenk, zog ihn hinter mich, sodass er durch meinen Körper gedeckt war. Der Sicherheitsdienst schien den Unbekannten nun im Griff zu haben. Doch der riss sich los, rannte auf uns zu und holte die Faust zum Schlag gegen meinen Klienten aus. Ich blockte den Schlag ab, verdrehte dem Angreifer den Arm, drückte mit der anderen Hand seine Kopf nach unten. Der Sicherheitsdienst überwältigte den Angreifer nun und brachte ihn weg. Mein Klient konnte danach die Nacht im Club ohne weiter Zwischenfälle geniessen...“

Bei einem anderen Auftrag ging es um ein junges Mädchen. 17 war es. Die Eltern gehören zu den reichsten Menschen Europas und waren auf Ibiza in ihrer Villa. Das Anwesen wurde von zwei Leuten aus dem Team von „ABS Security“ bewacht. Einer davon meldet sich kurz nach Mitternacht bei Tony Domin und sagte: „Unsere Auftraggeber sind beunruhigt, ihre Tochter wollte um 23 Uhr zu Hause sein. Jetzt ist es schon nach Mitternacht. Sie geht auch nicht ans Handy. Sie ist mit einer Freundin losgezogen in einen Club, auch die Freundin ist nicht erreichbar.“ Der Mitarbeiter nannte den Namen der Disco, aus der sich die jungen Frauen zum letzten Mal gemeldet hatten.

Rettung von zwei jungen Frauen in letzter Sekunde. Sie wurden Opfer von K.-o.-Tropfen.

Tony Domin fuhr sofort mit einem Kollegen los. Er kannte die junge Frau von einem seiner Aufträge, als er die Familie als Bodyguard zu einem Fest begleitet hatte. „Ich habe die Disco durchkämmt. Mist! Keine Spur der beiden jungen Frauen. Aber einer der Bar-männer erinnerte sich. „Die waren vor ein paar Minuten noch da. Zusammen mit ein paar Männern...“ Wir spurteten zum Ausgang und zum Parkplatz. Da sahen wir sie. Die Mädchen torkelten, drei Typen waren bei ihnen, zerrten sie in Richtung der Autos. Als sie uns sahen, rannten sie weg. Zwei haben wir gekriegt und der Polizei übergeben, der dritte wurde einen Tag später verhaftet. Die beiden jungen Frauen konnten wir vor dem Schlimmsten bewahren. Die Typen hatten ihnen heimlich K.O.-Tropfen in die Cola geschüttet und wollten sie dann auf einer Privat-Party missbrauchen. Rettung in letzter Sekunde...“

Doch manchmal gibt es keine Rettung, dann muss Tony Domin sagen: „Ich kam zu spät!“ Wie bei einem Auftrag aus Deutschland. Ein Mann meldete sich bei „ABS Security“ und sagte: „Meine Schwester ist auf Ibiza. Sie meldet sich seit Tagen nicht mehr. Auch im Hotel ist sie nicht. Aber ihre Kleider hängen noch im Schrank! Bitte suchen Sie nach ihr und bringen meine Schwester gesund zurück!“

„Das war unser Auftrag“, berichtet Tony Domin. „Wir haben sofort nachgeforscht und Informationen gesammelt. Es gab nur eine Spur: Ein Profil der jungen Frau auf einer Erotikseite. Aber das passte nicht zu dem, was wir recherchiert hatten. Sie war eine ganz normale junge Frau ohne Kontakte zum Sex-Geschäft. Was dann kam belastet mich bis heute. Die junge Frau wurde gefunden, erhängt im Wald und war schon Tage tot. Angeblicher Selbstmord. Am Ort stand ihr geliehener Fiat 500, darin ihr Notebook und ihr Smartphone. Das Fahrzeug wurde sichergestellt. Dabei verschwanden Handy und Notebook – und damit auch die letzten Spuren, die über ihren Tod hätten Aufklärung geben können.“

Für die Polizei war der Fall abgeschlossen, für Tony Domin noch nicht. Im Auftrag ihres Bruders recherchierten er weiter und kam auf eine mögliche Spur: „Auf Ibiza gibt es in gewissen Kreisen widerwärtige Sex-Veranstaltungen, bei denen Kunden für viel Geld Mädchen und Frauen missbrauchen dürfen und die am Ende ein Menschen-Opfer fordern...“ Es könnte sein, dass die junge Frau solch ein Opfer war.“ Die Spur verlor ich im Nichts. Tony Domin sagt: „Ich hoffe, dass es eine falsche Spur war und die Frau nicht Opfer von perversen Partys wurde. Der Fall belastet mich noch heute...“

IbizaHeute



Tiefgaragen oder Parkplätze können beim Personenschutz gefährliche Orte sein. Dort fing sich Tony Domin die Kugel eines Killers ein, als er eine Frau schützte.



Einer der Geländewagen von „Agency Bodyguard Security“ vor Es Vedrà, dem Wahrzeichen Ibizas. Die Bodyguards besorgen jedes Auto – bis zum Ferrari.



Beim Personenschutz sind die Bodyguards oft zu zweit: Der Fahrer und der Personenschützer sprechen sich bei jedem Einsatz perfekt ab.



Tony Domin und seine Leute arbeiten überall auf der Welt. Er hat 40 Mitarbeiter im Personenschutz – darunter auch 6 weibliche Bodyguards.

Oft ist es die Leichtsinnigkeit, mit denen Bodyguards wie Tony und sein Team zu kämpfen haben. Wie bei dem amerikanischen Geschäftsmann, der auf Ibiza eine der ganz teuren Villen gemietet hatte, und die kosten mal eben 100.000 Euro – pro Woche: „Der Kunde hatte mich als Begleitung zum Shopping gebucht. Als mein Fahrer und ich den Geschäftsmann abholten trug er eine teure Breitling-Uhr am Handgelenk. ‚Zu gefährlich‘, sagte ich. Er schüttelte den Kopf. Die Uhr blieb am Arm. Bis er aus einer Boutique kam, wo er allein rein wollte. Da war plötzlich ein junger Mann da, riss ihm die über 100.000 Euro Uhr vom Arm und lief nach rechts weg.“

Tony Domin lief nicht hinterher, sondern in die entgegengesetzte Richtung: „Für mich war klar, dass der Dieb einen Haken schlagen würde. So war es auch. Plötzlich kam er auf mich zu gerannt, wollte dahin, wo sein Komplize mit einem Motorrad wartete. Ich legte ihn mit einem Fuss-Kick von den Beinen, er knallte in ein parkendes Auto. Dort konnte ich ihn fixieren, bis die Polizei kam. Mein Kunde hatte seine Uhr wieder und war um eine Erfahrung reicher...“

Tony Domin kennt die Gefahr seines Jobs. Und der ist besonders gefährlich, wenn er den Vertrag unterschreibt, bei dem er sein Leben einsetzt, um eine Schutzperson zu schützen. „Gefahrenstufe A“ nennt man solche Auf-

träge. Deshalb ist der Bodyguard oft auch bewaffnet, mit seiner automatischen Pistole, einer „Glock 17“. Die 17 steht für die 17 Patronen im Magazin – was kaum eine andere Waffe bietet. Aber es gibt auch Aufträge, die selbst er ablehnen muss. Wie den, der aus Deutschland über Ibiza nach Thailand gehen sollte. Der Auftrag war:, den Sohn einer vermögenden deutschen Unternehmer-Familie aus Thailand heimlich zurückzuholen.

Tony Domin erzählt: „Der junge Mann hat Mist gebaut, war festgenommen worden und gegen eine hohe Kaution von mehreren 100.000-Dollar bis zur Gerichtsverhandlung freigelassen worden. Allerdings durfte er das Land nicht verlassen.“ Nun hatten die Eltern Angst, dass ihr Sohn wegen seiner Straftat (Verstoss gegen Waffengesetz) für viele Jahre in einem der berüchtigten Gefängnisse Thailands eingesperrt würde. Sie planten, den jungen Mann heimlich aus dem Land zu schmuggeln – mit einer abenteuerlichen und teuren Aktion.

„Die Schutzperson sollte in einem Privatjet von einem verlassenen Dschungel-Flugplatz abgeholt und ausgeflogen werden“, berichtet Tony Domin. „Der Plan war in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Der Jet und auch ein Pilot waren gefunden. Er wusste, dass er nach der Landung sofort die Maschine drehen musste, um starten zu können. Die Schutzperson würde dort warten und ins Flugzeug springen, dass dann mit vollem Schub abheben und im Tiefflug über die Baumwipfel – unsichtbar für das Radar – zum Meer und dann nach Europa fliegen sollte. „Die Aktion hatte schon bei der Vorbereitung über 200.000 Dollar gekostet. Der Flieger kam aus Deutschland, ich sollte auf Ibiza zusteigen, um die Aktion in Thailand mit durchzuziehen.“

Doch Tony stieg auf Ibiza nicht in den Jet. „In letzter Minute habe ich über einen Kollegen in Thailand erfahren, dass auch Drogenschmuggler Aktionen mit Rauschgift-beladenen Flugzeugen auf verlassenen Urwald-Flughäfen durchführen. Die Luftwaffe Thailands hat den Befehl, solche Maschinen ohne Vorwarnung sofort abzuschiessen. Das wäre wohl dann mein letzter Flug gewesen...“ **iH**

bodyguard tony domin und seine firma

Name: „ABS Security“. Bei Aufträgen unterscheidet man zwischen: Bewachungsvertrag (allgemein), Schutzvertrag (Wertanlagen, Güter, Objekte) und Personenschutzvertrag (bewaffnet oder unbewaffnet). Da gibt es einen Katalog der Gefahrenstufen. Preise liegen zwischen 60 und 140 Euro pro Stunde. Bei bewaffnetem Personenschutz kommen Kosten für die Risikoanalyse und Vorbereitung dazu. Kontakt und weitere Informationen über www.bodyguard-security.eu; E-Mail Info@bodyguard-security.eu – Telefon: 0049 162 534 00 20